

IN ANDEREN WELTEN



IN ANDEREN WELTEN

1844 erschien das Buch „Un autre monde“ (Eine andere Welt) des französischen Karikaturisten und Illustrators Grandville mit 188 Holzstichen nach seinen Zeichnungen. Skurril, gewitzt, grotesk, kritisch, absurd, traumhaft, surreal. Grandville ist diese Ausstellung gewidmet.

Es gibt eine Affinität zwischen der Zeichnung und dem Phantastischen. Die Zeichnung eignet sich kaum für repräsentative Zwecke. Sie braucht keine kostbaren und teuren Materialien. Sie darf alles und muss nichts. Mühelos überwindet sie die Gesetze der Schwerkraft. Sie kombiniert Dinge, die nicht zusammengehören und macht mit geringstem materiellen Aufwand sichtbar, was zuvor nur in der Vorstellung war. Die Zeichnung macht das Unmögliche möglich.

Doch kann man nichts so abbilden wie es ist. Das Gesehene verwandelt sich in Linien, Flächen oder Flecken. Auch die inneren Bilder lassen sich nicht eins zu eins umsetzen. Meist kommt etwas anderes dabei heraus. Das ist das Glück der Zeichnung. Mit ihr wird es nie langweilig.

Für die Ausstellung habe ich Berliner Zeichnerinnen und Zeichner eingeladen, die gerne in anderen Welten unterwegs sind, dem Prozess des Zeichnens vertrauen und gespannt sind auf das, was entsteht. Meine Auswahl ist subjektiv und folgt keiner Theorie. Es ist viel Gegenständliches dabei, viel Erzählerisches und eine große Bandbreite künstlerischer Ausdrucksformen und Techniken.

Es gibt sachliche Dokumentation und Visionen mit einem Hang zur Abstraktion, Traumwandlerisches und die Komik des Alltäglichen, Menschliches, Mythologisches, fiktive Filmplakate und die kritische Auseinandersetzung mit Gesellschaft, Geschichte und Gegenwart. Wir entdecken kleine Blätter, große Blätter und eine Zeichnungsinstallation, klare Bleistiftlinien kombiniert mit Aquarell, satte Kohlestriche, tonreiche Tuschelavuren, zarte Farbstiftschraffuren, energische Einlinienzeichnungen, dichte farbige Blätter und mit Tusche überzeichnete, gelaufene Postkarten.

Das alles lässt sich kaum unter einen Hut bringen, aber doch in den Kultur Bahnhof Eller.

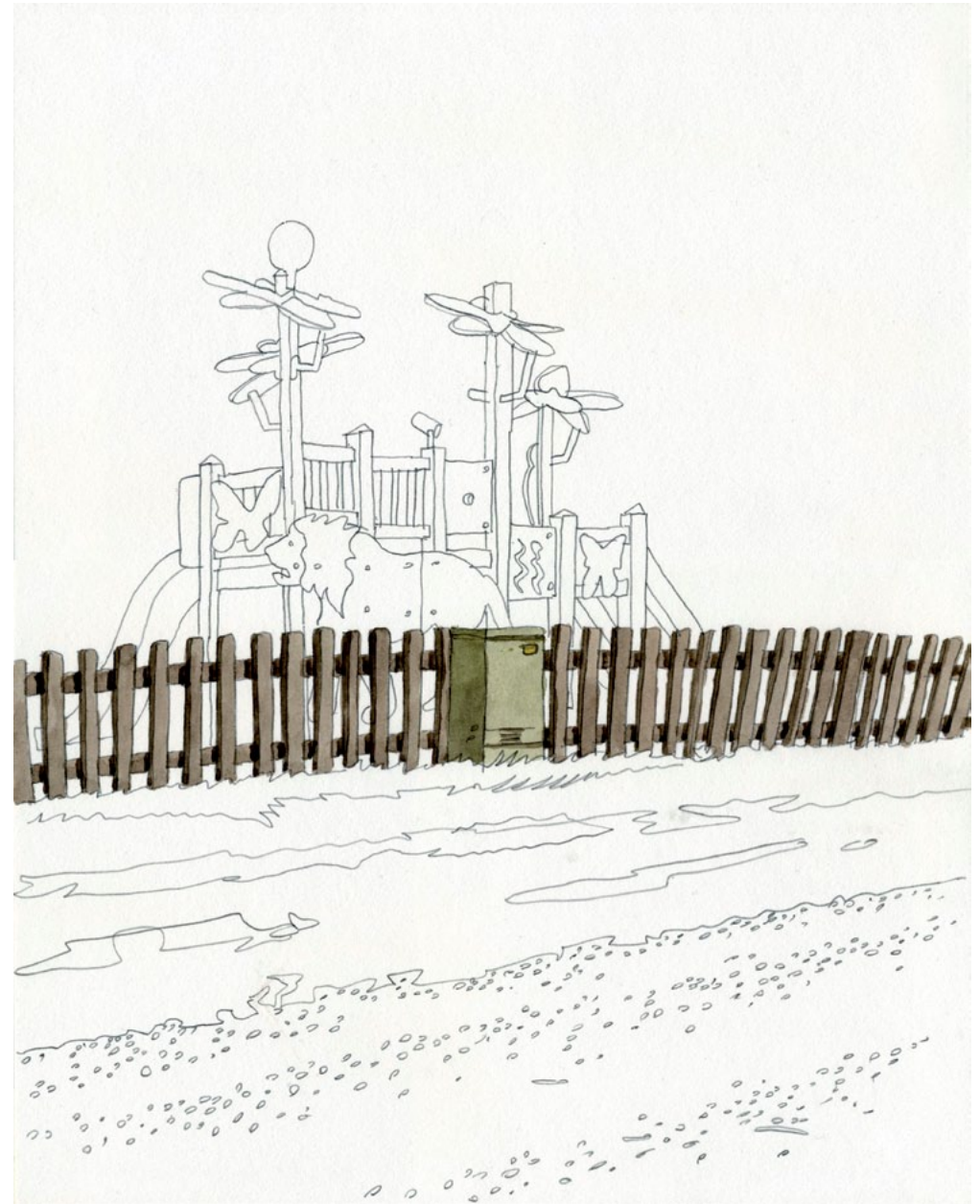
Matthias Beckmann

MATTHIAS BECKMANN

2024 arbeitete Matthias Beckmann während eines Aufenthalts in Finnland an einer Serie von Zeichnungen mit aquarellierten, farbigen Akzenten. Den Einsatz von Farbe erprobte er erstmals 2022 während eines zweimonatigen Stipendiums in Indien.

Im Zentrum seiner künstlerischen Arbeit steht nicht das Konzept, der Diskurs oder die Analyse, sondern die Beobachtung. Er wertet nicht. Er schaut hin und zeichnet. Matthias Beckmann ist bekannt für seine dokumentarischen, streng linearen Bleistiftzeichnungen, die er ohne fotografische Hilfsmittel und ohne den Einsatz des Radiergummis vor Ort anfertigt. So entstanden zahlreiche Zeichnungsserien über ausgewählte Orte: Deutscher Bundestag, Charité Berlin, eine Flüchtlingsunterkunft in Berlin, Kunst- und Wunderkammern in Deutschland und Österreich, ein süddeutsches Automobilwerk - und immer wieder Museen und Ausstellungshäuser.

„Spielplatz“
aus der Serie „Finnland“, 2024
Bleistift und Aquarell auf Papier
30 x 24 cm



KYUNG-HWA CHOI-AHOI

Die Werke von Kyung-hwa Choi-ahoi verbinden die Elemente Zeichnung und Aufzeichnung zu einer eigenen Kunstform. Seit 1999 entstehen Tagebuchzeichnungen zu poetischen und alltäglichen Gegenständen, Ereignissen, Menschen und Dingen aus ihrem persönlichen Umfeld. Jede Zeichnung ist auf der Vorderseite mit der Schreibmaschine jeweils mit einem Datum versehen. Tagebuchzeichnungen von Kyung-hwa Choi-ahoi befinden sich heute in den Sammlungen der Hamburger Kunsthalle, des Galician Centre for Contemporary Art und der Berlinischen Galerie.

Seit 2000 arbeitet sie zudem an dem Zeichenprojekt „Enzyklopädie Personae“. In bisher mehr als siebzig DIN A5 Heften hielt sie bisher den Tagesablauf von Menschen aus ihrem Umfeld fest und notiert Antworten auf persönliche Fragen.

Seit 2013 lässt sie zunehmend Elemente aus der Natur und der Pflanzenwelt in ihre Zeichnungen einfließen, oft ins Verhältnis gesetzt zu Teilen menschlicher Anatomie. Mit anatomischen Studien hatte sie sich in den Jahren 2012 bis 2014 intensiv auseinandergesetzt.

„Phallus“
aus der Serie „Bestiarium“, 2019
Bleistift auf Papier
29,7 x 21 cm

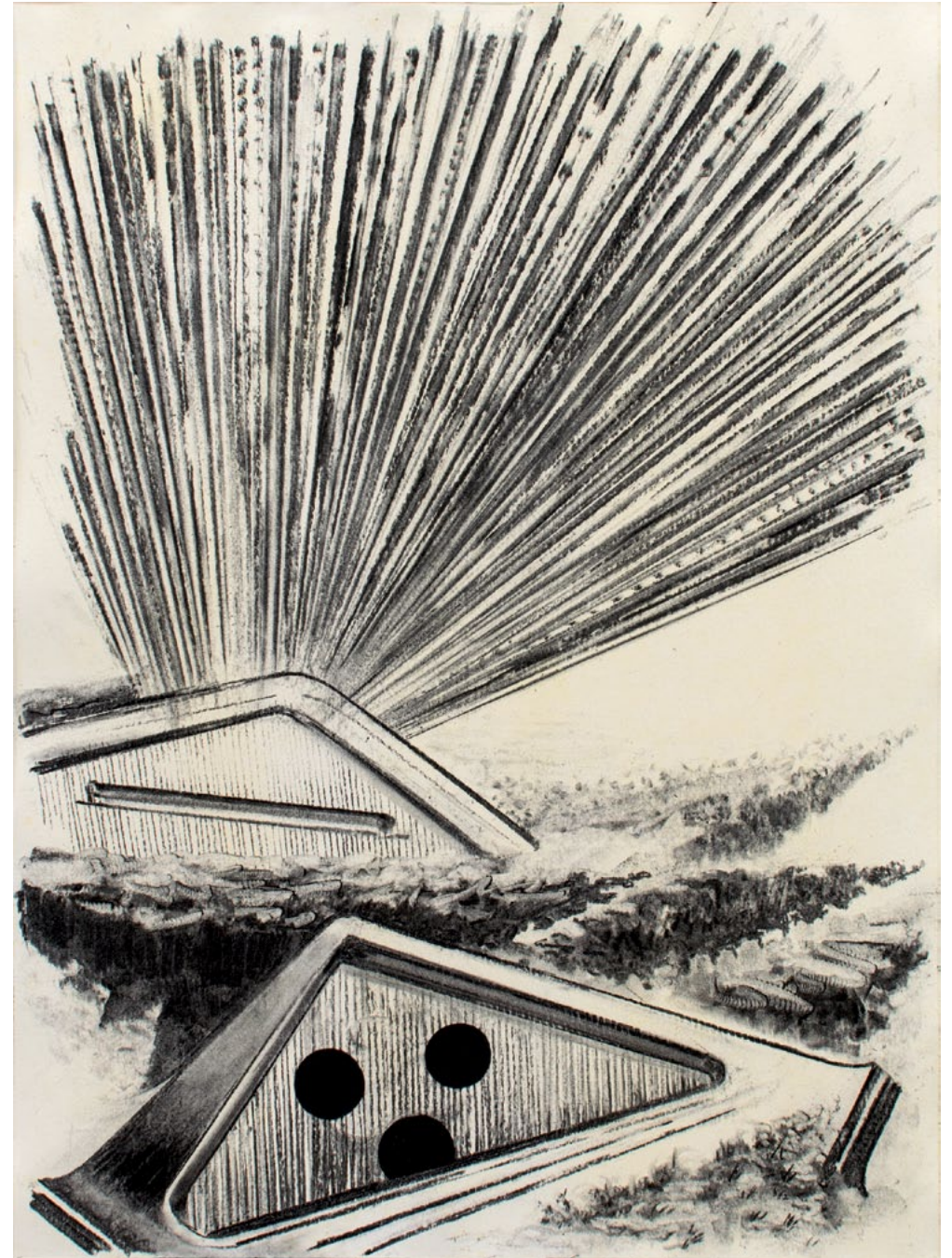


JENS HANKE

Jens Hanks Werk ist reich an assoziativen Bedeutungen. Es geht ihm um das Phänomen der Wahrnehmung als einem psychischen Prozess. Er benutzt Elemente der Moderne und des Surrealismus und verwebt diese zu einem visuellen Geflecht unterschiedlicher Bildwelten. Sein vielschichtiges Werk umfasst Zeichnungen, Bücher, Collagen, Malereien und große Wandinstallationen.

Dass Jens Hanke ein Wanderer in anderen Welten ist, bewies er zuletzt 2024 mit seiner Ausstellung „Ferne Welten“ im Schloss Britz, Berlin, in der er in einen künstlerischen Dialog mit dem Werk des Vielschreibers, Kopfreisenden und Vorvaters der Science-Fiction Jules Verne (1818 - 1905) trat.

„It Comes Back Down Again“, 2020
Kohle auf farbig grundiertem Papier
38,5 x 28,5 cm



JULIA KISSINA

Julia Kissina ist Schriftstellerin und Künstlerin. Sie führte als Künstlerin eine Schafherde durch das Museum für Moderne Kunst in Frankfurt am Main, organisierte 2003 die Aktion „Buße in der Gewahrsamszelle“ in einem Berliner Gefängnis oder stellte im HAU, Hebbel Theater am Ufer, in Berlin eine elektronische Beichtzelle auf. 2006 gründete sie „The Dead Artists Society“ und führte in spiritistischen Sitzungen „Dialoge mit Klassikern“ wie Marcel Duchamp, Kasimir Malewitsch und Hugo Ball.

In ihren meist schwarz-weißen lavierten Tuschezeichnungen verwebt sie zeitgeschichtliche Verweise, Filmzitate, reale und vorgestellte Personen, Träume und Erinnerungen zu vielschichtigen, verrätselten Bilderzählungen und Visionen. Magie ist nicht ausgeschlossen.

„Elefant“, 2024
Tusche auf Papier
30 x 40 cm



PETRA LOTTJE

In Petra Lottjes Videoarbeiten der frühen 2000er Jahre schuf sie neue Bedeutungsebenen und wechselte die Identität, indem sie ihre Lippen synchron zur Tonspur von bereits bestehenden Spielfilmen bewegte. Sie arbeitet auch an Animationsfilmen. Seit 2004 entstehen Einstrichzeichnungen in verschiedenen Formaten. Sie arbeitet aus der Vorstellung und der Erinnerung. Ihr Strich ist energisch und kraftvoll. Manchmal erweitert sie die großen Zeichnungen mit Collage-Elementen zu Installationen.

So beschreibt Petra Lottje ihre Arbeit:

„In meinen Werken sind unsere kleinsten sozialen Einheiten, die Regeln und die Spannungen im Umgang mit sich selbst, mit dem Nächsten, dem Partner und der Familie, als politischer Schlüssel zum großen Ganzen zu sehen.“

„who first“ 1, 2020
Kohle auf Papier, Collage
ca. 240 x 130 cm

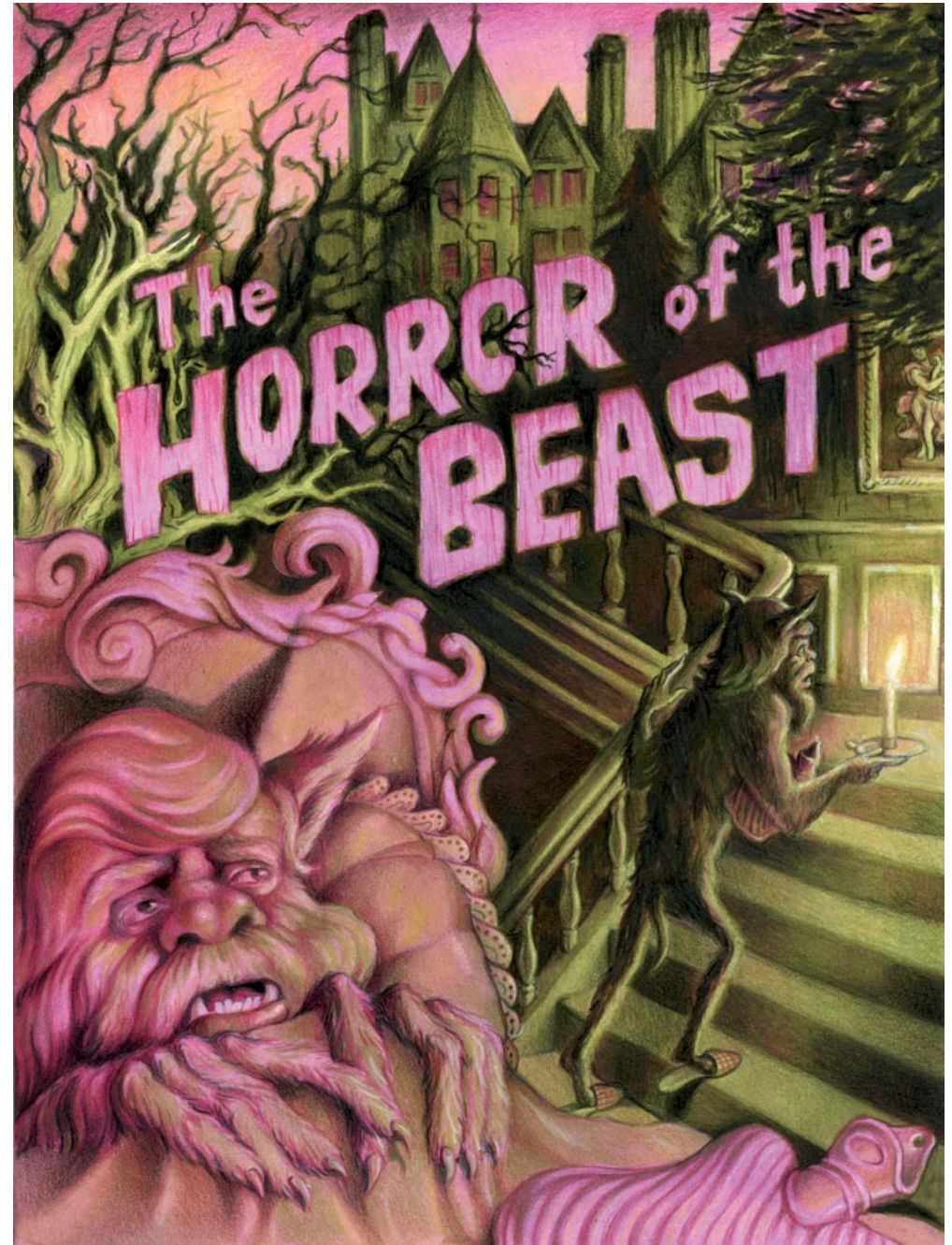


JOE NEAVE

Joe Neave ist ein zeichnender Erzähler und erzählender Zeichner. Seine Mittel sind Buntstift und Aquarell. Seine sorgfältigen Zeichnungen erinnern an viktorianische Bilderbuchillustrationen oder die Cover von Science-Fiction-Groschenheften und stecken voller Anspielungen. Sein Humor ist skurril. Sein Blick ist präzise, aber nicht erbarmungslos.

Hinter der Fassade einer nostalgischen, scheinbar heilen Welt kann der Schrecken lauern. Bei so viel Lust am Fabulieren nimmt es nicht Wunder, dass er sich nicht nur Filme vorstellt, sondern auch gleich dazu die Filmplakate zeichnet.

„The Horror of the Beast“, 2017
Aquarell und Buntstift auf Papier
27 x 21 cm



ROLAND STRATMANN

Ausgangspunkt für Roland Stratmanns Postkartentableaus sind handgeschriebene, frankierte und abgestempelte Karten aus der ganzen Welt. Dabei sind es die Textseiten, die den Künstler interessieren. Er versieht das Kartenensemble mit einem Zitat von einer der Karten, das Klischeevorstellungen, kollektive Urlaubsstimmungen oder pointierte Aussagen zum Zeitgeschehen wiedergibt, und überzeichnet das Ganze mit einer naturalistischen Tuschezeichnung. Auf diese Weise werden persönliche und kollektive Erinnerungen miteinander verwoben und gleichzeitig Themen wie Artensterben, deutsche Geschichte und Kolonialismus behandelt.

„Fernreise“
aus der Serie „Couples“, 2021/2022
Zeichentusche auf 91 gelaufenen Welt-Postkarten
138 x 105 cm



Matthias Beckmann wurde 1965 in Arnsberg geboren und lebt in Berlin. Er hat an den Kunstakademien in Düsseldorf und Stuttgart studiert. Stipendien ermöglichten ihm Aufenthalte in Frankreich, Italien, Österreich, Finnland und Indien. Er erhielt u.a. das Arbeitsstipendium des Kunstfonds, das Stipendium der Atelierhäuser Worpswede und den Joseph-Fassbender-Preis für Zeichnung. Seine Werke befinden sich u.a. in Museumssammlungen in Berlin, Bonn, Bremen, Darmstadt, Düsseldorf, Duisburg, Linz, Stuttgart und Wuppertal.

Kyung-hwa Choi-ahoi wurde 1967 in Seoul, Südkorea geboren und lebt in Hamburg und Berlin. Sie studierte an der Hochschule für bildende Künste Hamburg. Ihre Diplomarbeit wurde 2001 mit dem Karl H. Ditze Preis ausgezeichnet. 1999 studierte sie mit einem Erasmusstipendium an der Akademie der bildenden Künste Wien. Sie war u.a. Stipendiatin der Künstlerhäuser Worpswede, des Künstlerhauses Lauenburg und des Künstlerdorfs Schöppingen. Von 2015 bis 2019 hatte sie eine Professur an der Hochschule für Künste Bremen. Seit 2019 ist sie Professorin für Zeichnen an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee.

Jens Hanke wurde 1966 in Eilenburg geboren und lebt in Berlin. Er hat an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig studiert. Mit einem DAAD-Stipendium ging er 1994 nach Chicago, wo er sechs Jahre verbrachte. Als Visiting Artist lehrte er dort am Columbia College. Für seine künstlerische Arbeit erhielt er u.a. das Stipendium Stiftung Kunstfonds, den Pollock-Krasner-Grant, eine Projektförderung des Berliner Senats, den art karlsruhe Preis des Landes Baden-Württemberg und der Stadt Karlsruhe und den LEUE & NILL Award der paper positions berlin.

Julia Kissina wurde 1966 in Kiew geboren und lebt als Künstlerin und Schriftstellerin in Berlin und New York. Sie studierte am Gerassimow-Institut für Kinematographie in Moskau und an der Akademie der Bildenden Künste in München. Bis 1990 lebte sie in Moskau, wo sie ab Ende der 80er Jahre Teil des inoffiziellen künstlerischen und literarischen Lebens war und dem Kreis der Moskauer Konzeptualisten nahestand. Dem deutschen Publikum wurde sie u. a. bekannt durch die bei Suhrkamp erschienen Romane „Elephantinas Moskauer Jahre“ und „Frühling auf dem Mond“.

Petra Lottje wurde 1973 in Rheda-Wiedenbrück geboren und lebt in Berlin. Sie studierte an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig und war Meisterschülerin von John M. Armleder. Arbeitsaufenthalte führten sie nach China, Spanien, Kanada und in die USA. Sie erhielt u.a. das Märkische Stipendium für Bildende Kunst, die Filmförderung des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und zwei Stipendien des Berliner Senats. Ihre Videoarbeiten und Zeichnungen werden international auf Filmfestivals, in Ausstellungen und auf Messen gezeigt.

Joe Neave wurde 1974 in East Yorkshire, England geboren und lebt in Berlin. Er hat am Cheltenham College of Art studiert. Für seine Zeichnungen und Animationsfilme erhielt er mehrere Auszeichnungen. Mit dem in Berlin ansässigen und international tätigen Architekturbüro Duncan McCauley arbeitete Joe Neave an öffentlichen Projekten und Inszenierungen in London, Leicester und Berlin. Am 22. November 2008 erschien in der Zeitung „Die Welt“ Ernő Horváths Artikel „Joe Neave lässt den Teekessel mit der Käseibe fechten.“

Roland Stratmann wurde 1964 in Weseke geboren und lebt in Berlin. Er studierte an der Universität der Künste Berlin und wurde 1990 zum Meisterschüler ernannt. Arbeitsaufenthalte führten ihn nach London, Südkorea, Istanbul, Norwegen, Schweden, Bolivien, Paraguay und Malaysia. Neben Zeichnungen, Objekten, Assemblagen und Installationen arbeitet der Künstler an partizipativen Projekten. Seine Werke werden international gezeigt und befinden sich u.a. in öffentlichen Sammlungen in Berlin, Bonn, München, Amsterdam oder Istanbul.

IN ANDEREN WELTEN

MATTHIAS BECKMANN
KYUNG-HWA CHOI-AHOI
JENS HANKE
JULIA KISSINA
PETRA LOTTJE
JOE NEAVE
ROLAND STRATMANN

16.03. - 04.05.2025

Kultur Bahnhof Eller
Vennhauser Allee 89
40229 Düsseldorf
Telefon +49 (0)211 210 84 88
www.kultur-bahnhof-eller.de
mail@kultur-bahnhof-eller.de

Konzeption der Ausstellung: Matthias Beckmann
Coverbild: Joe Neave, „The Fury of the Cat“, 2017 (Ausschnitt)
Infoheft & Ausstellungstechnik: Sukyun Yang und Insook Ju
© für die Abbildungen: Künstlerinnen und Künstler, VG Bild-Kunst 2025
für Matthias Beckmann, Kyung-hwa Choi-ahoi, Julia Kissina, Petra Lottje
und Roland Stratmann

Die Ausstellung wird organisiert vom
Freundeskreis Kulturbahnhof Eller e.V.
Der Vereinsvorstand arbeitet ehrenamtlich.

Der Verein ist Mitglied der ADKV
- Arbeitsgemeinschaft Deutscher Kunstvereine

Das Programm im Kultur Bahnhof Eller
wird gefördert durch das Kulturamt
der Landeshauptstadt Düsseldorf



Landeshauptstadt Düsseldorf
Kulturamt